

gewahrt wurden, suchten sie von beiden Seiten sich wieder an einander zu schließen. Dadurch entstand ein furchtbares Gedränge, so daß viele Ritter in ihren Harnischen erstickten. Als nun das Fußvolk und die Troßbuben diese Verwirrung sahen, hielten sie Alles für verloren und zogen sich eilig zurück, so daß die Ritter nicht zu ihren Pferden gelangen konnten und in ihren schweren Rüstungen, die zum Fußkampf nicht geeignet waren, den Streichen der weit gewandteren Schweizer erlagen. 636 Grafen, Edelleute und Ritter bedeckten das Schlachtfeld, mit ihnen lag unter den Seinen Herzog Leopold gleichfalls erschlagen. Die Schweizer aber gedachten dankbar ihres Landsmannes Winkelried und widmeten ihm eine Kapelle. Dieser und ein anderer bald darauf erfolgter Sieg errang den Schweizern eine längere, dauerhafte Ruhe.

### 126. Besteigung des Finsteraarhorns.

Das Finsteraarhorn, eine im Kanton Bern gelegene Alpen Spitze, ist der höchste Punkt auf schweizerischem Boden, und wenn man auf die Sprache achtet, in Deutschland. Es ist 13 200 Fuß hoch, folglich nur 1500 Fuß niedriger als der Montblanc, der höchste europäische Berg. Wie schwer es zu besteigen ist, ergibt sich aus der folgenden Erzählung.

Am 5. Sept. 1842, Morgens 10 Uhr, sah man von dem Grimsel-Hospiz (ein auf einem hohen Passe liegendes Wirthshaus) vier Männer ausgehen, versehen mit Stöcken, Stricken und andern zum Erstiegen gefährlicher Höhen nothwendigen Werkzeugen, die Schritte nach der Oberaaralp richtend, die zwei Stunden von der wirthlichen Grimsel entfernt liegt. Da angekommen schlugen die Wanderer den Weg nach dem obern Nargletscher\*) ein, dessen höchsten Punkt sie um 5 Uhr des Nachmittags erreichten. Die Ansicht, welche sie an diesem Punkte von dem Finsteraarhorn hatten, schildern dieselben als großartig im höchsten Grade, indem das mächtige Gebirg, in mannigfaltig gezackten Vogen zu einer schwindelnden Höhe sich hinaus schwingt und in riesenhaften Unrissen auf dem tiefblauen Grunde des Himmels sich abzeichne. Wie herrlich auch ein solcher Anblick war, und wie gern auch unsere Reisenden das erhabene Schauspiel noch länger genossen hätten, so mußten sie doch, von der Zeit gedrängt, weiter eilen, zuerst gegen einen Gletscher hinabsteigen, denselben quer durchschneiden, an einer Schneewand hinauf klettern, abermals abwärts über ausgedehnte Stein- und Eisefelder schreiten, dann abermals jenen Gletscher betreten und noch einige Zeit steigen, um die Stelle zu erreichen, auf welcher frühere Reisende während ihrer Alpenreise ihr Quartier aufgeschlagen hatten. Die Sonne war nun schon geraume Zeit unter den Horizont gesunken, die Dämmerung hereingebrochen und es daher rätlich geworden, die Tagreise zu beschließen. Man suchte eine etwas geebnete, steinige Stelle aus, setzte sich zum Abendbrod nieder und ließ sich den mitgenommenen Wein, Käse und das gebratene Ziegenfleisch zu dem durch die Lust trocken gewordenen Brode vortreflich schmecken. Dann wurden die müden Glieder bedacht. Einige Ziegenfelle, auf den

\*) Gletscher sind ungeheure Eismassen, die in den Hochgebirgen entstehen, wenn der Schnee schmilzt, und das Schmelzwasser wieder gefriert.